Konzeption „Hybridkirche“ „Hybridgottesdienst“

Liturgische, pastorale und technische Grundlegung für die Seelsorgeeinheit Aichhalden

Dokumentstatus

Weitentwickelte Konzeption auf Grundlage der bisherigen Hybridkirchen-Planung, der liturgischen Einordnung durch die HA VIII a vom 22.07.2026 sowie kirchlicher Normen zum Sonntagsgottesdienst ohne Priester und zur Eucharistie.

Ausgabe vom 14.05.2026
Stand vom 02.11.2026

Winzeln
Aichhalden
Heiligenbronn
Waldmössingen
Seelsorgeeinheit

Herausgeber

Seelsorgeeinheit Aichhalden
Gemeinsames Pfarramt
Schulstraße 5
78737 Fluorn-Winzeln
se-aichhalden.de

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage und Zielsetzung 4
2. Beteiligte Orte und technische Grundstruktur 4
3. Sakramentale und kirchenrechtliche Einordnung 5
4. Liturgisches Profil des Hybridgottesdienstes 6
5. Rollen und Dienste im Hybridgottesdienst 7
6. Kirchenmusik und Mitsingen 7
7. Weitere Nutzungsformen der Technik 8
8. Evaluation der Erprobungsphase 8
9. Zusammenfassung und Fazit 9

Anhang 1: Leitfaden für die gesamte Feier 10
Anhang 2: Leitfaden für die Wort-Gottes-Feier-Leitung 12
Anhang 3: Leitfaden für Ministrantinnen und Ministranten 13
Anhang 4: Leitfaden für den Mesnerdienst 14
Anhang 5: Leitfaden für den Empfangs- und Einführungsdienst 15
Anhang 6: Leitfaden für die kirchenmusikalische Praxis 16
Anhang 7: Leitfaden für die Gemeinde 17
Anhang 8: Fragekatalog zur Evaluation des Hybridgottesdienstes 18
Anhang 8.1 Grundsätze der Evaluation 18
Anhang 8.2 Fragebogen für die mitfeiernde Gemeinde 19
Anhang 8.3 Fragebogen für Wort-Gottes-Feier-Leitungen 20
Anhang 8.4 Fragebogen für Ministrantinnen und Ministranten 21
Anhang 8.5 Fragebogen für Mesnerdienst 22
Anhang 8.6 Fragebogen für Empfangs- und Einführungsdienst 23
Anhang 8.7 Fragebogen für Technikdienst 24
Anhang 8.8 Beobachtungsbogen für den Hybridkirchausschuss 25
Anhang 8.9 Kurzfragebogen nach dem Gottesdienst 26
Anhang 8.10 Auswertungsvorschlag 27
Anhang 8.11 Datenschutz und Transparenz 27

Literatur- und Quellenverzeichnis 28

1. Ausgangslage und Zielsetzung

Die Seelsorgeeinheit Aichhalden steht vor der Aufgabe, gottesdienstliches Leben an mehreren Kirchorten auch unter veränderten personellen und strukturellen Bedingungen verlässlich zu ermöglichen. Die bereits vorliegenden Überlegungen zur „Hybridkirche“ sehen im Rahmen eines lokalen Projektes vor, moderne Medientechnik als Dienst an der real versammelten Gemeinde einzusetzen. Vorgesehen sind insbesondere Sender- und Empfängerkirchen in Aichhalden, Winzeln und Waldmössingen sowie weitere Empfangsorte wie Heiligenbronn und perspektivisch Einrichtungen der Stiftung St. Franziskus.[1]

Der Hybridgottesdienst nimmt diese pastorale Ausgangslage auf und entwickelt daraus eine eigenständige liturgische Feierform: Eine Gemeinde versammelt sich real in einer Empfängerkirche und verbindet sich zeitgleich über eine hochwertige Live-Übertragung mit einer Eucharistiefeier in einer Senderkirche. Die Gemeinde in der Empfängerkirche ist dabei nicht bloß Zuschauerin, sondern feiert aktiv mit, hört Gottes Wort, spricht und singt die vorgesehenen Antworten und Gesänge mit und empfängt die heilige Kommunion aus gültig konsekrierten Hostien. Zudem ist angedacht, im Anschluss an die Feiern die Gemeinde noch zum Zusammenbleiben im Vorraum der Kirchen oder den Gemeindehäusern einzuladen.[2]

Die Feier wird aus liturgischen Gründen nicht als „Hybridmesse“, sondern als „Hybridgottesdienst“ bezeichnet. Diese Bezeichnung macht deutlich, dass am Empfangsort keine eigene Eucharistiefeier stattfindet, sondern eine eigenständige liturgische Feier mit Kommunionausteilung in medialer Verbundenheit mit der Eucharistiefeier an einem anderen Kirchort. Priesterlose sonntägliche Gottesdienstformen müssen nach kirchlicher Ordnung so gestaltet werden, dass jede Verwechslung mit einer Messfeier vermieden wird.[3]

Leitentscheidung

Der Hybridgottesdienst ist weder Ersatzmesse noch bloßes Streaming. Er ist eine pastoral verantwortete Kommunionfeier in medialer Verbundenheit mit einer real gefeierten Eucharistiefeier.

2. Beteiligte Orte und technische Grundstruktur

Die technische und pastorale Grundstruktur sieht Sender- und Empfängerkirchen innerhalb der Seelsorgeeinheit vor. Nach der bisherigen Planung werden St. Valentin Waldmössingen, St. Mauritius Winzeln und St. Michael Aichhalden so ausgestattet, dass sie sowohl Gottesdienste senden

[1] Vgl. Seelsorgeeinheit Aichhalden, Konzeption „Hybridkirche“ / „Hybridmesse“, Ausgabe vom 14.05.2026, S. 5–10.
[2] Vgl. Sacrosanctum Concilium, Nr. 14 und 26–30; Redemptionis Sacramentum, Nr. 36–42.
[3] Vgl. Direktorium Sonntäglicher Gemeindegottesdienst ohne Priester, Nr. 21–23 und 35; Erzbis-tum Freiburg, Richtlinien über Sonntagsgottesdienste ohne Priester, Nr. 10.

als auch Gottesdienste aus anderen Kirchen empfangen können. Weitere Empfangsorte sind der Elisabetha-Glöckler-Saal in Heiligenbronn und/oder die Klosterkirche St. Gallus (ist in Prüfung) sowie perspektivisch Einrichtungen der Stiftung St. Franziskus.[4]

Die technische Ausstattung umfasst hochwertige Bild- und Tonübertragung, geeignete Anzeige- und Empfangstechnik, möglichst geringe Latenz, gute Sprachverständlichkeit sowie barrierearme Lösungen wie Schwerhörigenanlagen. Ziel ist es, dass die Gemeinde in der Empfängerkirche die übertragene Feier nicht distanziert betrachtet, sondern akustisch und visuell so gut teilnehmen kann, dass Antworten, Gesänge und liturgische Haltungen gemeinsam vollzogen werden können.[5]

3. Sakramentale und kirchenrechtliche Einordnung

Die Eucharistiefeier ist nach katholischem Verständnis Handlung Christi und der Kirche. Der Codex des kanonischen Rechts beschreibt sie als Feier, in der Christus durch den Dienst des Priesters unter den Gestalten von Brot und Wein wesenhaft gegenwärtig wird, sich dem Vater darbringt und sich den Gläubigen als geistliche Speise schenkt.[6]

Daraus folgt: Die Eucharistie wird dort gefeiert, wo ein gültig geweihter Priester oder Bischof der Feier vorsteht, das Eucharistische Hochgebet spricht und die Konsekration nach der Ordnung der Kirche vollzieht. Die digitale Übertragung vermittelt Bild und Ton dieser Feier, bewirkt aber nicht, dass in der Empfängerkirche eine zweite Eucharistiefeier entsteht.[7]

Gleichzeitig ist die Teilnahme in der Empfängerkirche nicht als rein private Andacht oder bloßes Zuschauen zu verstehen. Liturgische Handlungen sind nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil Feiern der Kirche und verlangen nach Möglichkeit gemeinschaftliche und tätige Teilnahme der Gläubigen. Diese Teilnahme umfasst Antworten, Gesang, Gebetshaltungen, Hören, Stille und innerer Mitvollzug.[8]

Der Hybridgottesdienst ist daher liturgisch als Kommunionfeier beziehungsweise Wort-Gottes-Feier mit Kommunionausteilung in medialer Verbundenheit mit einer Eucharistiefeier einzuordnen. Das Direktorium für sonntägliche Gemeindegottesdienste ohne Priester sieht ausdrücklich vor, dass ein Wortgottesdienst, wenn keine Messfeier möglich ist, durch die Austeilung der heiligen Kommunion abgeschlossen werden kann. Zugleich betont das Direktorium, dass die Gläubigen wissen müssen, dass das eucharistische Opfer ohne Priester nicht möglich ist. [9]

Die heilige Kommunion in der Empfängerkirche wird gültig empfangen, wenn gültig konsekrierte Hostien ausgeteilt werden. Diese Kommunionausteilung ist jedoch nicht identisch mit der Feier

[4] Vgl. Seelsorgeeinheit Aichhalden, Konzeption, S. 6–7.
[5] Vgl. Seelsorgeeinheit Aichhalden, Konzeption, S. 9
[6] Vgl. Codex Iuris Canonici, can. 899 § 1.
[7] Vgl. Ecclesia de Eucharistia, Nr. 28–29; Redemptionis Sacramentum, Nr. 51–54.
[8] Vgl. Sacrosanctum Concilium, Nr. 26–30; Redemptionis Sacramentum, Nr. 36–42.
[9] Vgl. Direktorium Sonntäglicher Gemeindegottesdienst ohne Priester, Nr. 20–23 und 35.

des eucharistischen Opfers am Empfangsort, sondern bleibt auf die Eucharistiefeier bezogen, aus der die eucharistische Gegenwart Christi hervorgeht.[10]

4. Liturgisches Profil des Hybridgottesdienstes

Der Hybridgottesdienst ist eine eigenständige Feier am Empfangsort, die in die Live-Übertragung einer Eucharistiefeier eingebettet ist. Er wird von einer beauftragten Wort-Gottes-Feier-Leitung begleitet; diese Aufgabe ist erforderlich, weil es sich am Empfangsort um eine eigenständige liturgische Versammlung handelt und nicht lediglich um eine technische Übertragung.[11]

Die Gemeinde in der Empfängerkirche vollzieht die übertragene Eucharistiefeier mit, ohne dass am Empfangsort priesterliche Texte oder Handlungen imitiert werden. Insbesondere gibt es dort keine eigene Gabenbereitung, kein Eucharistisches Hochgebet und keine Konsekrationsgesten. Das Eucharistische Hochgebet vollzieht nach kirchlicher Ordnung der Priester kraft seiner Weihe; die Gemeinde nimmt daran durch die vorgesehenen Akklamationen, Stille und gläubige Vereinigung teil.[12]

Der Kommunionteil wird in der Empfängerkirche würdig gestaltet. Die heilige Kommunion wird aus dem Tabernakel geholt und Ministrantinnen und Ministranten assistieren bei der Übertragung der Kommunion aus dem Tabernakel mit Leuchtern. Dadurch wird die eucharistische Würde sichtbar, ohne am Empfangsort eine Gabenbereitung oder Wandlung zu inszenieren.[13]

Der vollständige Ablauf der Feier wird in Anhang 1 beschrieben. Die Aufgaben der einzelnen Dienste werden in den Anhängen 2 bis 7 geregelt; ein standardisierter Fragekatalog zur Evaluation findet sich in Anhang 8.

[10] Vgl. Ecclesia de Eucharistia, Nr. 25; Direktorium Sonntäglicher Gemeindegottesdienst ohne Priester, Nr. 46–47.
[11] Vgl. Diözese Rottenburg-Stuttgart, Wort-Gottes-Feier am Sonntag in einfacherer Form, Vor-wort; Erzbistum Freiburg, Richtlinien, Nr. 6.
[12] Vgl. Redemptionis Sacramentum, Nr. 51–54.
[13] Vgl. Direktorium Sonntäglicher Gemeindegottesdienst ohne Priester, Nr. 45–47; Seelsorge-einheit Aichhalden, Konzeption, S. 8.

5. Rollen und Dienste im Hybridgottesdienst

Der Hybridgottesdienst bedarf einer klaren Rollenverteilung. Die Dienste sichern, dass die Feier liturgisch verständlich, würdig und gemeinsam vollzogen werden kann. Die folgende Übersicht fasst die Grundaufgaben zusammen; die ausführlichen Leitfäden finden sich in den Anhängen.

Dienst	Kernaufgabe	Ausführlicher Leitfaden
Wort-Gottes-Feier-Leitung	Liturgische Begleitung, kurze Einführung, Koordination des Kommunionteils.	Anhang 2
Ministrierende	Assistenz mit Leuchtern beim Gang zum Tabernakel und beim Reponieren der Kommunion.	Anhang 3
Mesnerdienst	Vorbereitung von Kirchenraum, Tabernakelbereich, Gotteslob, Leuchtern und Technik.	Anhang 4
Empfangs- und Einführungsdienst	Begrüßung, kurze Erklärung der Feierform, Unterstützung beim aktiven Mitfeiern.	Anhang 5
Kirchenmusikalische Praxis	Regelfall: Mitsingen zur übertragenen musikalischen Gestaltung; keine eigene Begleitung erforderlich.	Anhang 6
Gemeinde	Aktive Mitfeier durch Gebet, Gesang, Haltungen, Stille und Kommunionempfang.	Anhang 7

6. Kirchenmusik und Mitsingen

Eine eigene kirchenmusikalische Begleitung in der Empfängerkirche ist im Grundmodell nicht erforderlich. Die musikalische Gestaltung wird aus der Senderkirche übertragen; die Gemeinde in der Empfängerkirche singt die übertragenen Lieder mit und beteiligt sich an den liturgischen Antworten und Akklamationen.[14]

Dafür sind Gotteslob-Ausgaben bereitzuhalten, Liednummern rechtzeitig bekanntzugeben und die Tonqualität so einzustellen, dass gemeinsames Mitsingen möglich ist. Ein Organist oder eine Organistin in der Empfängerkirche ist nur ausnahmsweise sinnvoll, etwa bei technischen Ausfällen, bei einer eigenständigen Gebetszeit vor oder nach der Übertragung oder wenn die musikalische Übertragung nicht ausreichend mitvollzogen werden kann.[15]

[14] Vgl. Sacrosanctum Concilium, Nr. 14 und 30; Seelsorgeeinheit Aichhalden, Konzeption, S. 9.
[15] Vgl. Redemptionis Sacramentum, Nr. 53–54.

7. Weitere Nutzungsformen der Technik

Die technische Ausstattung dient nicht ausschließlich dem Hybridgottesdienst. Sie eröffnet zusätzliche kirchliche, kulturelle, soziale und bildungsbezogene Nutzungsmöglichkeiten. Denkbar sind unter anderem die Übertragung diözesaner oder weltkirchlicher Feiern, geistliche Vorträge, Studientage, hybride Firm- und Erstkommunionkatechesen, Kirchenkino, Gesprächsabende, Konzerte, Lesungen, hybride Seniorennachmittage sowie die stärkere Kooperation mit Einrichtungen wie der Stiftung St. Franziskus.[16]

Diese Mehrfachnutzung ist konzeptionell bedeutsam, weil die Technik nicht auf die Kompensation fehlender Eucharistiefeiern reduziert wird. Sie stärkt vielmehr die Vernetzung der Kirchorte, ermöglicht Teilhabe für Menschen in Einrichtungen und eröffnet neue Formen kirchlicher Präsenz in der Fläche.[17]

8. Evaluation der Erprobungsphase

Der Hybridgottesdienst soll in einer Erprobungsphase regelmäßig und nachvollziehbar ausgewertet werden. Ziel ist eine möglichst objektive Bewertung der liturgischen Verständlichkeit, pastoralen Tragfähigkeit, technischen Zuverlässigkeit und Akzeptanz in den Gemeinden. Die Evaluation berücksichtigt insbesondere, ob die Gemeinde den Unterschied zwischen Eucharistiefeier am Sendeort und Hybridgottesdienst am Empfangsort versteht, ob eine aktive Mitfeier gelingt und ob die Kommunionausteilung würdig und nachvollziehbar vollzogen wird. Diese Kriterien ergeben sich aus der kirchlichen Vorgabe, priesterlose Gottesdienstformen klar von der Eucharistiefeier zu unterscheiden, sowie aus dem Konzilsanliegen der bewussten, tätigen und gemeinschaftlichen Teilnahme der Gläubigen.

Die Evaluation erfolgt mit einem standardisierten Fragekatalog, der an die verschiedenen beteiligten Dienste sowie an die mitfeiernde Gemeinde angepasst ist. Dadurch können sowohl allgemeine Rückmeldungen der Gottesdienstbesucherinnen und Gottesdienstbesucher als auch fachlich-liturgische Beobachtungen der Wort-Gottes-Feier-Leitungen, Ministrierenden, Mesnerdienste, Empfangsdienste und Technikverantwortlichen erhoben werden. Der vollständige Fragekatalog ist in Anhang 8 enthalten.

Die Ergebnisse sollen nach einer ersten Erprobungsphase – etwa nach drei Monaten – im Hybridkirchausschuss ausgewertet und nach sechs Monaten vertieft überprüft werden. Die zusammengefassten Ergebnisse können anschließend mit dem Fachbereich Liturgie besprochen und gegebenenfalls in die weitere diözesane Beratung eingebracht werden.

[16] Vgl. Seelsorgeeinheit Aichhalden, Konzeption, S. 10.
[17] Vgl. ebd.

9. Zusammenfassung und Fazit

Der Hybridgottesdienst ist eine neue, der liturgischen Form der Wort-Gottes-Feier mit Kommunionausteilung verwandte Form. Er verbindet die reale Versammlung der Gemeinde vor Ort mit der zeitgleichen medialen Teilnahme an einer Eucharistiefeier an einem anderen Kirchort. Die Eucharistie wird am Sendeort gültig gefeiert; die Gemeinde in der Empfängerkirche feiert aktiv mit und empfängt gültig die heilige Kommunion.[18]

Damit ist der Hybridgottesdienst weder Ersatzmesse noch bloßes Streaming. Er ist eine pastoral verantwortete Kommunionfeier in medialer Verbundenheit mit der Eucharistiefeier der Kirche. Seine liturgische Qualität hängt davon ab, dass die Rollen klar geordnet sind, die Gemeinde aktiv beteiligt wird, die Kommunionausteilung würdig geschieht und die sakramentale Grenze zur Eucharistiefeier am Empfangsort eindeutig gewahrt bleibt.[19]

[18] Vgl. Codex Iuris Canonici, can. 899; Ecclesia de Eucharistia, Nr. 28–29.
[19] Vgl. Direktorium Sonntäglicher Gemeindegottesdienst ohne Priester, Nr. 35; Redemptionis Sacramentum, Nr. 11–12 und 51–54.

Anhang 1: Leitfaden für die gesamte Feier

A. Vorbereitungsphase

Vor Beginn der Feier bereitet der Mesnerdienst den Kirchenraum, den Tabernakelbereich, Leuchter, Gotteslob-Ausgaben, Liedhinweise und die technische Empfangssituation vor. Die Wort-Gottes-Feier-Leitung, Ministrierende, Mesnerdienst und gegebenenfalls Technikdienst stimmen den Ablauf kurz ab.

Ein Empfangsdienst begrüßt die Gottesdienstbesucherinnen und Gottesdienstbesucher am Eingang, weist auf Gotteslob und Liednummern hin und erklärt knapp die besondere Feierform.

Mögliche Formulierung am Eingang

„Herzlich willkommen. Wir feiern heute hier einen Hybridgottesdienst und sind live mit der Eucharistiefeier in [Ort] verbunden. Bitte nehmen Sie ein Gotteslob mit. Die Liednummern werden angezeigt oder angesagt. Sie sind herzlich eingeladen, die Gebete, Antworten und Gesänge aktiv mitzuvollziehen.“

B. Regelung für die Senderkirche

In der jeweiligen Senderkirche beginnt der zu übertragende Gottesdienst erst 2 Minuten nach dem offiziellen Beginn. Damit ist sichergestellt, dass die Eröffnung in der Empfängerkirche erfolgen und die Mitfeier des übertragenen Gottesdienstes nicht gestört wird.

C. Eröffnung in der Empfängerkirche

Die Wort-Gottes-Feier-Leitung eröffnet die Feier schlicht:

Eröffnung

„Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn. – Der Himmel und Erde erschaffen hat.“

Anschließend folgt eine kurze Einordnung:

Einordnung

„Wir sind heute als Gemeinde hier in [Ort] versammelt und verbinden uns über die Live-Übertragung mit der Eucharistiefeier in [Senderkirche]. Dort wird die Eucharistie gefeiert. Hier feiern wir mit, beten und singen gemeinsam, hören Gottes Wort und empfangen die heilige Kommunion. So bleiben wir als Gemeinden unserer Seelsorgeeinheit miteinander verbunden.“

D. Mitfeier der übertragenen Eucharistiefeier

- Antworten werden laut mitgesprochen.
- Lieder werden mit Gotteslob mitgesungen.
- Gebetshaltungen werden mitvollzogen.
- Während des Eucharistischen Hochgebetes werden nur die vorgesehenen Akklamationen gesprochen oder gesungen.

E. Kommunionteil in der Empfängerkirche

Zum vorgesehenen Zeitpunkt der Kommunionausteilung geht die beauftragte Person zum Tabernakel. Zwei Ministrierende begleiten mit Leuchtern. Am Tabernakel erfolgt eine Kniebeuge oder tiefe Verneigung. Das Ziborium wird entnommen und zum Ort der Kommunionausteilung gebracht.

Spendewort

„Der Leib Christi.“ – „Amen.“

Nach der Kommunion werden verbleibende Hostien würdig in den Tabernakel zurückgebracht. Es folgt eine Zeit der Stille oder ein Danklied, sofern dies aus der Übertragung sinnvoll aufgenommen werden kann.

Hinweis: Sollte die Kommunionausteilung im Einzelfall in der Empfängerkirche länger dauern als in der Senderkirche, informieren die Mesner*innen die Senderkirche. Dort wird ggf. nach der Kommunion eine längere Stille gehalten. Alternativ kann über den Kontrollbildschirm in der Senderkirche mitverfolgt werden, wie weit die Austeilung in der Empfängerkirche fortgeschritten ist.

F. Abschluss

Es kann im Anschluss an die Mitfeier der Übertragung zu einem Zusammenbleiben der Gemeinde im Vorraum der Kirchen oder im Gemeindehaus eingeladen werden.

Anhang 2: Leitfaden für die Wort-Gottes-Feier-Leitung

Auftrag

Die Wort-Gottes-Feier-Leitung begleitet die Gemeinde geistlich und liturgisch durch den Hybridgottesdienst. Sie leitet keine Messe, sondern eine eigenständige Feier am Empfangsort.

Vor der Feier

- Ablauf mit Mesnerdienst, Ministrierenden und Technikdienst abstimmen.
- Senderkirche und Zeitpunkt der Übertragung klären.
- Kommunionteil vorbereiten.
- Kurze Einführung bereitlegen.
- Liednummern und Gotteslob prüfen.

Während der Feier

- Gemeinde begrüßen.
- Feierform kurz erklären.
- Zur aktiven Mitfeier einladen.
- Während der Übertragung zurückhaltend bleiben.
- Keine priesterlichen Texte verdoppeln.
- Keine Gabenbereitung vornehmen.
- Kein Eucharistisches Hochgebet sprechen.
- Kommunionteil koordinieren.

Anhang 3: Leitfaden für Ministrantinnen und Ministranten

Auftrag

Die Ministrantinnen und Ministranten machen sichtbar, dass die Gemeinde liturgisch versammelt ist. Ihr besonderer Dienst gilt der würdigen Begleitung der heiligen Kommunion aus dem Tabernakel.

Vor der Feier

- Rechtzeitig in der Sakristei sein.
- Liturgische Kleidung anlegen.
- Leuchter vorbereiten.
- Ablauf mit Wort-Gottes-Feier-Leitung und Mesnerdienst besprechen.
- Sitzplätze klären.

Während der Feier

- Liturgische Haltungen mitvollziehen.
- Während der Gabenbereitung die Kollekte (wie in Präsenzmessen) durchführen und die Kollektenkörbe vor dem Altar ablegen.
- Beim Gang zum Tabernakel mit Leuchtern assistieren.
- Ruhig und würdig begleiten.
- Ziborium zum Ort der Kommunionausteilung begleiten.
- Nach der Kommunion Rückbringung zum Tabernakel begleiten.

Wichtige Hinweise

- Es gibt keine Gabenprozession.
- Es werden keine Gaben zum Altar gebracht.
- Es findet keine Wandlung in der Empfängerkirche statt.
- Der Leuchterdienst bezieht sich auf die eucharistische Gegenwart Christi in den bereits konsekrierten Hostien.

Anhang 4: Leitfaden für den Mesnerdienst

Auftrag

Der Mesnerdienst bereitet den Kirchenraum so vor, dass eine würdige und aktive Mitfeier möglich ist.

Vor der Feier

- Kirche öffnen, beleuchten und vorbereiten.
- Tabernakelbereich würdig herrichten.
- Leuchter für Ministrierende bereitstellen.
- Ort der Kommunionausteilung vorbereiten.
- Gotteslob-Ausgaben bereitlegen.
- Liednummern anzeigen oder aushängen.
- Technik einschalten oder mit Technikdienst abstimmen.
- Ton und Bild prüfen.
- Sitzplatz der Wort-Gottes-Feier-Leitung vorbereiten, ohne einen priesterlichen Vorstehersitz zu imitieren.

Während der Feier

- Auf störungsfreien Ablauf achten.
- Bei technischen Problemen diskret unterstützen.
- Tabernakelbereich und Kommunionablauf im Blick behalten.

Nach der Feier

- Tabernakel und Ziborium nach örtlicher Ordnung kontrollieren.
- Leuchter, Bücher und Technik versorgen.
- Auffälligkeiten notieren.

Anhang 5: Leitfaden für den Empfangs- und Einführungsdienst

Auftrag

Der Empfangsdienst hilft den Gottesdienstbesucherinnen und Gottesdienstbesuchern, die besondere Feierform zu verstehen und aktiv mitzufeiern. Er wird nur in der Einführungsphase angeboten.

Aufgaben

- Freundliche Begrüßung am Eingang.
- Hinweis auf Gotteslob.
- Hinweis auf Liednummern.
- Kurze Erklärung der Feierform.
- Unterstützung bei Sitzplatzwahl, Sicht und Hörunterstützung.
- Einladung zum Mitsingen und Mitbeten.
- Bei Bedarf Rückmeldungen aufnehmen.

Formulierungshilfe

„Herzlich willkommen. Wir feiern heute hier gemeinsam und sind live mit der Eucharistiefeier in [Ort] verbunden. Bitte nehmen Sie ein Gotteslob mit. Die Liednummern werden angezeigt oder angesagt. Sie dürfen ganz normal mitbeten und mitsingen – wir sind hier wirklich als Gemeinde versammelt.“

Anhang 6: Leitfaden für die kirchenmusikalische Praxis

Grundsatz

Eine eigene kirchenmusikalische Begleitung in der Empfängerkirche ist nicht erforderlich. Die musikalische Gestaltung wird aus der Senderkirche übertragen; die Gemeinde singt mit.

Voraussetzungen

- Gotteslob liegt bereit.
- Liednummern werden rechtzeitig angezeigt oder angesagt.
- Die Tonqualität ermöglicht Mitsingen.
- Die Empfangsperson weist auf das Mitsingen hin.

Ausnahmen

- bei technischen Ausfällen;
- bei einer eigenständigen Gebetszeit vor oder nach der Übertragung;
- wenn die musikalische Übertragung nicht ausreichend mitvollzogen werden kann;
- bei besonderen örtlichen pastoralen Gründen.
- Im Regelfall stärkt der Verzicht auf eine parallele musikalische Begleitung die Einheit mit der übertragenen Eucharistiefeier.

Anhang 7: Leitfaden für die Gemeinde

Grundhaltung

Die Gemeinde ist nicht Publikum, sondern liturgisch versammelte Gemeinde.

Die Gemeinde wird eingeladen:

- rechtzeitig zu kommen;
- ein Gotteslob zu verwenden;
- Antworten laut mitzusprechen;
- Lieder mitzusingen;
- Gebetshaltungen mitzuvollziehen;
- sich innerlich mit der Eucharistiefeier am Sendeort zu verbinden;
- die heilige Kommunion ehrfürchtig zu empfangen;
- die Feier als Form eucharistischer Verbundenheit zu verstehen.

Kernsatz

„Wir feiern hier keine eigene Messe, aber wir sind als Gemeinde wirklich versammelt, feiern die übertragene Eucharistie mit und empfangen Christus in der heiligen Kommunion.“

Anhang 8: Fragekatalog zur Evaluation des Hybridgottesdienstes

Anhang 8.1 Grundsätze der Evaluation

Die Evaluation dient nicht der Bewertung einzelner Personen, sondern der sachlichen Überprüfung der Feierform. Erhoben werden sollen liturgische Verständlichkeit, geistliche Beteiligung, technische Qualität, Würde des Kommunionempfangs, Rollenklärung der Dienste und pastorale Wirkung auf die Gemeinde. Die Rückmeldungen können anonym erfolgen. Für die Auswertung empfiehlt sich eine Kombination aus geschlossenen Fragen mit Bewertungsskala und offenen Rückmeldemöglichkeiten.

Empfohlene Bewertungsskala

1 = trifft gar nicht zu
2 = trifft eher nicht zu
3 = teils / teils
4 = trifft eher zu
5 = trifft voll zu
k. A. = keine Angabe / nicht beurteilbar

Anhang 8.2 Fragebogen für die mitfeiernde Gemeinde

Frage / Aussage	1	2	3	4	5	k. A.
Mir war klar, dass die Eucharistiefeier am Sendeort gefeiert wurde.	□	□	□	□	□	□
Mir war klar, dass in der Empfängerkirche keine eigene Messe stattgefunden hat.	□	□	□	□	□	□
Die Einführung zu Beginn hat mir geholfen, die Feierform einzuordnen.	□	□	□	□	□	□
Ich konnte Gebete und Antworten gut mitsprechen.	□	□	□	□	□	□
Ich konnte die Lieder gut mitsingen.	□	□	□	□	□	□
Die Liedanzeige hat funktioniert.	□	□	□	□	□	□
Ton und Bild haben die Mitfeier unterstützt.	□	□	□	□	□	□
Die Kommunionausteilung war würdig gestaltet.	□	□	□	□	□	□
Der Dienst der Ministrierenden mit Leuchtern war verständlich und hilfreich.	□	□	□	□	□	□
Ich würde wieder an einem Hybridgottesdienst teilnehmen.	□	□	□	□	□	□

Offene Fragen: Was war besonders gelungen? Was war unverständlich oder irritierend? Was sollte verbessert werden? Welche Hinweise gibt es zur Technik, Liturgie oder Atmosphäre?

Anhang 8.3 Fragebogen für Wort-Gottes-Feier-Leitungen

Frage / Aussage	1	2	3	4	5	k. A.
Der Ablauf war vor der Feier ausreichend geklärt.	□	□	□	□	□	□
Die Abstimmung mit Mesnerdienst, Ministrierenden und Technikdienst war gut möglich.	□	□	□	□	□	□
Die liturgische Rolle der Wort-Gottes-Feier-Leitung war eindeutig.	□	□	□	□	□	□
Es entstand keine Verwechslung mit einer eigenen Eucharistiefeier am Empfangsort.	□	□	□	□	□	□
Die Gemeinde beteiligte sich aktiv durch Antworten, Gesang und Haltungen.	□	□	□	□	□	□
Der Zeitpunkt der Kommunionausteilung war passend.	□	□	□	□	□	□
Der Gang zum Tabernakel war würdig gestaltet.	□	□	□	□	□	□
Der Leitfaden war für die Durchführung ausreichend.	□	□	□	□	□	□

Offene Fragen: Wo gab es Unsicherheiten? Welche Formulierungen haben sich bewährt? Welche Elemente sollten präzisiert werden? Welche Rückmeldungen aus der Gemeinde wurden wahrgenommen?

Anhang 8.4 Fragebogen für Ministrantinnen und Ministranten

Frage / Aussage	1	2	3	4	5	k. A.
Ich wusste vor der Feier, welche Aufgabe ich habe.	□	□	□	□	□	□
Der Ablauf wurde ausreichend erklärt.	□	□	□	□	□	□
Der Gang zum Tabernakel war klar abgesprochen.	□	□	□	□	□	□
Der Dienst mit den Leuchtern war gut verständlich.	□	□	□	□	□	□
Ich hatte das Gefühl, einen wichtigen Dienst zu tun.	□	□	□	□	□	□
Ich würde diesen Dienst wieder übernehmen.	□	□	□	□	□	□
Ich wünsche mir vor weiteren Feiern eine kurze Probe.	□	□	□	□	□	□

Offene Fragen: Was war gut verständlich? Was war ungewohnt oder schwierig? Was sollte beim nächsten Mal anders erklärt werden?

Anhang 8.5 Fragebogen für Mesnerdienst

Frage / Aussage	1	2	3	4	5	k. A.
Der Kirchenraum konnte rechtzeitig vorbereitet werden.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Tabernakelbereich und Ort der Kommunionausteilung waren gut vorzubereiten.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Leuchter, Gotteslob und Liedhinweise waren rechtzeitig bereit.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die technische Vorbereitung war gut möglich.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die Wege zum Tabernakel und zum Ort der Kommunionausteilung waren gut nutzbar.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die Feier wirkte im Kirchenraum würdig.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die Nachbereitung war klar geregelt.	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Offene Fragen: Welche Vorbereitungsschritte sollten verbindlich festgelegt werden? Wo gab es Engstellen? Welche technischen oder räumlichen Verbesserungen sind nötig?

Anhang 8.6 Fragebogen für Empfangs- und Einführungsdienst

Frage / Aussage	1	2	3	4	5	k. A.
Die Besucherinnen und Besucher konnten gut begrüßt werden.	□	□	□	□	□	□
Die kurze Erklärung der Feierform war hilfreich.	□	□	□	□	□	□
Die Hinweise auf Gotteslob und Liednummern wurden angenommen.	□	□	□	□	□	□
Fragen zur Feierform konnten beantwortet werden.	□	□	□	□	□	□
Die Besucherinnen und Besucher wirkten ausreichend orientiert.	□	□	□	□	□	□
Die Einladung zum Mitsingen und Mitbeten war wichtig.	□	□	□	□	□	□

Offene Fragen: Welche Fragen wurden vor der Feier gestellt? Welche Rückmeldungen wurden nach der Feier geäußert? Welche Erklärung war besonders hilfreich?

Anhang 8.7 Fragebogen für Technikdienst

Frage / Aussage	1	2	3	4	5	k. A.
Die Verbindung zur Senderkirche war rechtzeitig stabil.	□	□	□	□	□	□
Bild und Ton konnten vor Beginn geprüft werden.	□	□	□	□	□	□
Die Lautstärke war für Sprache und Musik passend einstellbar.	□	□	□	□	□	□
Die Übertragung lief stabil.	□	□	□	□	□	□
Der Ton war verständlich.	□	□	□	□	□	□
Die Musik war für Mitsingen geeignet.	□	□	□	□	□	□
Bild und Ton waren ausreichend synchron.	□	□	□	□	□	□
Bei Störungen gab es klare Handlungsmöglichkeiten.	□	□	□	□	□	□

Offene Fragen: Welche technischen Probleme sind aufgetreten? Welche Verbesserungen sind kurzfristig möglich? Welche Hinweise sind für Mesnerdienst und WGF-Leitung wichtig?

Anhang 8.8 Beobachtungsbogen für den Hybridkirchausschuss

Rahmendaten: Datum, Empfängerkirche, Senderkirche, Uhrzeit, Zahl der Mitfeiernden, Zahl der Ministrierenden, WGF-Leitung, besondere Vorkommnisse.

Frage / Aussage	1	2	3	4	5	k. A.
Die Gemeinde wurde gut eingeführt.	□	□	□	□	□	□
Die Feierform war liturgisch eindeutig.	□	□	□	□	□	□
Die Gemeinde beteiligte sich aktiv.	□	□	□	□	□	□
Die Übertragung unterstützte die Mitfeier.	□	□	□	□	□	□
Die Kommunionausteilung war würdig.	□	□	□	□	□	□
Die Dienste wirkten gut vorbereitet.	□	□	□	□	□	□
Es entstand keine Zuschaueratmosphäre.	□	□	□	□	□	□
Die Bezeichnung „Hybridgottesdienst“ wurde konsequent verwendet.	□	□	□	□	□	□
Die Feier war insgesamt stimmig.	□	□	□	□	□	□

Qualitative Beobachtungen: Wie war die Atmosphäre im Kirchenraum? Wann war die Gemeinde besonders beteiligt? Wo entstanden Brüche oder Unsicherheiten? Wie wirkte der Kommunionteil? Welche Dienste brauchen weitere Unterstützung?

Anhang 8.9 Kurzfragebogen nach dem Gottesdienst

Frage	1	2	3	4	5	k. A.
Ich habe verstanden, was ein Hybridgottesdienst ist.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich konnte gut mitbeten und mitsingen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Bild und Ton waren gut.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die Kommunionausteilung war würdig gestaltet.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich würde wieder an einem Hybridgottesdienst teilnehmen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Das war gut: _____

Das sollte verbessert werden: _____

Weitere Rückmeldung: _____

Anhang 8.10 Auswertungsvorschlag

- Die geschlossenen Fragen werden je Zielgruppe zusammengefasst und als Durchschnittswerte dargestellt.
- Werte unter 3,5 sollten im Hybridkirchausschuss besonders besprochen werden.
- Offene Rückmeldungen werden thematisch geordnet, etwa nach Liturgie, Technik, Verständlichkeit, Kommunionteil, Musik, Atmosphäre und Organisation.
- Wiederkehrende Rückmeldungen werden als prioritäre Verbesserungsfelder markiert.
- Die Ergebnisse werden nach drei Monaten erstmals und nach sechs Monaten vertieft ausgewertet.
- Die Auswertung wird mit konkreten Maßnahmen verbunden, etwa Anpassung der Einführung, Verbesserung der Liedanzeige, technische Nachjustierung oder zusätzliche Schulung einzelner Dienste.

Anhang 8.11 Datenschutz und Transparenz

Die Rückmeldungen sollen grundsätzlich anonym erfolgen. Personenbezogene Daten sind für die Evaluation nicht erforderlich. Wenn in Einzelfällen Namen oder Kontaktdaten für Rückfragen freiwillig angegeben werden, sind diese getrennt von den Bewertungsbögen aufzubewahren und nach Abschluss der Auswertung zu löschen.

Information vor Ausgabe der Fragebögen

„Ihre Rückmeldung hilft uns, diese neue Gottesdienstform sorgfältig zu prüfen und weiterzuentwickeln. Die Auswertung erfolgt anonym. Es geht nicht um die Bewertung einzelner Personen, sondern um die Frage, ob der Hybridgottesdienst liturgisch verständlich, geistlich tragfähig und technisch gut mitfeierbar ist.“

Literatur- und Quellenverzeichnis

- Codex Iuris Canonici (1983), can. 834–841 und can. 899, insbesondere zur Liturgie als Heiligungsdienst der Kirche und zur Eucharistie als Handlung Christi und der Kirche. Online: https://www.vatican.va/archive/cod-iuris-canonici/cic_index_ge.html.

- Zweites Vatikanisches Konzil, Konstitution über die heilige Liturgie Sacrosanctum Concilium (04.12.1963), insbesondere Nr. 7, 14, 20, 26–30 und 35. Online: https://www.vatican.va/archive/hist_councils/ii_vatican_council/documents/vat-ii_const_19631204_sacrosanctum-concilium_ge.html.

- Johannes Paul II., Enzyklika Ecclesia de Eucharistia (17.04.2003), insbesondere Nr. 1, 11–16 und 28–33. Online: https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/de/encyclicals/documents/hf_jp-ii_enc_20030417_eccl-de-euch.html.

- Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung, Instruktion Redemptionis Sacramentum (25.03.2004), insbesondere Nr. 36–42, 51–54 und 154–160. Online: https://www.vatican.va/roman_curia/congregations/ccdds/documents/rc_con_ccdds_doc_20040423_redemptionis-sacramentum_ge.html.

- Kongregation für den Gottesdienst, Direktorium Sonntäglicher Gemeindegottesdienst ohne Priester (02.06.1988), insbesondere Nr. 20–23, 30, 35, 39–47.

- Diözese Rottenburg-Stuttgart, Liturgiekommission, Wort-Gottes-Feier am Sonntag in einfacherer Form, Rottenburg-Stuttgart 2023. Online: https://liturgie.drs.de.

- Erzbistum Freiburg, Richtlinien über Sonntagsgottesdienste ohne Priester vom 26.05.1988, Amtsblatt 1988, S. 181. Online: https://www.kirchenrecht-ebfr.de/document/18.

- Päpstlicher Rat für die sozialen Kommunikationsmittel, Kirche und Internet (22.02.2002). Online: https://www.vatican.va.

- Söding, Thomas, „Sakramente virtuell? Eucharistie in der digitalen Welt“, in: Herder Korrespondenz 75 (2021), Heft 8, S. 40–43.

- Seelsorgeeinheit Aichhalden, Konzeption „Hybridkirche“ / „Hybridmesse“, Ausgabe vom 14.05.2026, https://seaichhalden-my.sharepoint.com/:b:/g/personal/pfarrer_se-aichhalden-intern_de/IQBuFXzxsTGmRIKUr8Xd9UTcAV1rbn9KHtaFmFE-kuzVFuFg?e=0BxNHW.